

16. Wahlperiode

Antrag

der Fraktion der FDP

Schnelle Hilfe für Berlin (I) - Notruf 112: Notrufannahme optimieren

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert sicherzustellen, dass den Berliner Bürgerinnen und Bürgern nach Anwahl der Notrufnummer „112“ schnelle Hilfe zuteil wird. Der Senat soll gewährleisten, dass alle Notrufe – auch in außergewöhnlichen Situationen – innerhalb kurzer Zeit abgearbeitet werden. Die Wartezeiten bei der Notrufnummer „112“ müssen künftig deutlich reduziert werden.

Insoweit soll der Senat insbesondere prüfen, ob neben der Ausweitung der besetzten Plätze zur Entgegennahme von Notrufen auch technische Neuerungen eingesetzt werden können. Zum Beispiel könnte einem Anrufer, der sich in einer Warteschleife befindet, die Möglichkeit eingeräumt werden, die Bearbeitung durch das Drücken bestimmter Tasten, etwa der Ziffer „1“ bei einer Gefahr für Leib und Leben, mit einer höheren Priorität zu versehen. So könnte der dringliche Notruf vorrangig gegenüber weniger dringlichen Sachverhalten behandelt werden.

Dem Abgeordnetenhaus ist bis zum 31. Dezember 2007 zu berichten.

Begründung

„Die ersten Minuten sind die wichtigsten!“ Immer wieder hört man diese Aussage von Mitarbeitern von Feuerwehr und Rettungsdienst. Die Antwort des Senats auf eine Kleine Anfrage der Fraktion der FDP (Drs. 16/10837) hat jedoch gezeigt, dass diese wichtigen Minuten – im Einzelfall bis zu 15 Minuten – oft bereits in der Warteschleife der Notrufnummer verloren gehen. Eine schnelle Hilfe ist somit in vielen Fällen schon deshalb nicht gewährleistet, weil der Notruf nicht innerhalb kurzer Frist entgegengenommen werden kann.

Berlin setzt im Vergleich zu anderen Großstädten, etwa München oder Köln, erheblich weniger Personal zur Entgegennahme von Notrufen ein. Die Antwort des Senats auf die Kleine Anfrage der FDP-Fraktion hat ergeben, dass Anrufer bis zu 15 Minuten in der Warteschleife verbringen. Im Ernstfall könnte so nach einem Herzinfarkt ein Hirntod eintreten, obwohl der sofort abgegebene Notruf noch nicht einmal entgegengenommen ist. 15 Minuten entscheiden in manchen

Die Drucksachen des Abgeordnetenhauses können über die Internetseite

www.parlament-berlin.de (Startseite>Parlament>Plenum>Drucksachen) eingesehen und abgerufen werden.

Fällen über Leben und Tod. Selbst wenn es sich nur um wenige Fälle handeln mag, ist ein Handeln des Senats geboten. Menschliches Leben ist das höchste Gut und darf nicht leichtfertig verschenkt werden.

Ein Herzinfarkt bedarf eines schnelleren Einsatzes als ein Keller, der durch starke Regenfälle vollgelaufen ist. Daher zu prüfen, ob es praktikabel ist, dass der Anrufer, der sich ohnehin in einer Warteschleife befindet, durch zusätzliche Angaben in einem Menü die Möglichkeit erhalten kann, sein Anliegen mit einer höheren oder niedrigeren Priorität zu versehen. Dies könnte in der Form erfolgen, dass der Anrufer die Priorität seines Notrufs durch Eingabe einer Ziffer bestimmt.

Darüber hinaus ist zu gewährleisten, dass in den Phasen erhöhter Anzahl von Anrufen entweder zusätzliche Annahmeplätze geschaffen werden oder eine unmittelbare Weiterleitung an die Leitstellen der Polizei erfolgt.

Berlin, 04.09.2007

Dr. Lindner Jotzo
und die übrigen Mitglieder der Fraktion
der FDP